

# Trauregister-Veröffentlichungen als Quelle der Familienforschung<sup>1</sup>

von Jens Th. Kaufmann

## ***Rückblick: Beginn der Trauregister-Veröffentlichungen in Norddeutschland durch Franz Schubert***

Franz Schubert

\* Neubrandenburg 21.4.1917

† Kitzingen 25.6.2001 (Nachruf in: Zeitschr. f. Niederdt. Familienk., Jg. 76, 2001, S. 283)

1. Vorsitzender der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen e. V. 1985–1994,  
Johann-Christoph-Gatterer-Medaille in Silber 1992,

Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 2001

Wenn in diesem Vortrag über Trauregister-Veröffentlichungen gesprochen wird, muss zunächst an den Mann erinnert werden, der diese genealogische Quellengattung begründet und auch den weitaus größten Teil der bis heute vorliegenden gedruckten Trauregister herausgegeben hat. Es ist der Genealoge Franz Schubert, der ein Vierteljahrhundert lang (von 1976 bis zu seinem Tode im Jahr 2001) unter dem Reihentitel „Quellen und Schriften zur Bevölkerungsgeschichte Norddeutschlands“ genealogisch relevante Quellen aus Norddeutschland veröffentlicht hat. Am Anfang standen Quellen aus Schuberts Heimat Mecklenburg, nämlich die sog. Beichtkinderverzeichnisse von 1704 und 1751 sowie Indizes zu den Volkszählungslisten von 1819, später folgten Bevölkerungslisten aus Vorpommern, mecklenburgische Schülerverzeichnisse, Bürgerbücher für Mecklenburg und Göttingen und andere Quellen. Speziell über die Beichtkinderverzeichnisse hat Karl-Heinz Steinbruch vor zwei Jahren auf dem Genealogentag in Schwerin berichtet (der Vortrag kann inzwischen in der Zeitschrift „Genealogie“, Jahrgang 54, 2005, S. 498–511 nachgelesen werden).

Uns interessieren hier vor allem die Trauregister: die ersten wurden ab 1983 von Franz Schubert unter dem Titel „Kopulationsregister aus mecklenburgischen Kirchenbüchern“ veröffentlicht. Schubert hat diese in die Zeitabschnitte von Beginn bis 1704, 1705–1750, 1751–1800 usw. unterteilt, um eine bessere Vergleichsmöglichkeit mit dem Beichtkinderverzeichnis von 1704 zu geben. Diese für Mecklenburg sicherlich sinnvolle zeitliche Unterteilung ist dann teilweise auch für andere Regionen übernommen worden. Da das Jahr 1704 außerhalb Mecklenburgs aber ohne Belang ist, orientiert man sich dort für die Einteilung besser an den Jahren 1700, 1750 und 1800 (wie dies z. B. bei den Niedersächsischen Trauregistern geschieht).

Den Zweck der Veröffentlichung von Trauregistern hat Franz Schubert zu Beginn (1983) folgendermaßen formuliert:

Die Veröffentlichung soll:

- einmalige Quellen zur Bevölkerungs- und Familiengeschichte vor zufälligem Untergang bewahren,

---

<sup>1</sup> Aktualisierte Druckfassung eines auf dem Deutschen Genealogentag in Hannover am 10.09.2005 gehaltenen Vortrages.

- diese Quellen solchen Lesern, die der bei der Entstehung gebräuchlichen Schrift nicht mehr mächtig sind, lesbar und damit leichter zugänglich machen,
- Genealogen die Quellen durch ein Register erschließen,
- der Wissenschaft Erkenntnisse über die Bevölkerungsentwicklung ermöglichen.

Letztgenanntem Zweck dienen auch die statistischen Angaben zu den Trauungen pro Jahr und Kirchspiel, die Franz Schubert in einigen seiner Reihen den einzelnen Lieferungen vorangestellt hat.

Das große Verdienst Franz Schuberts (das auch 1992 durch die Verleihung der Johann-Christoph-Gatterer-Medaille gewürdigt wurde) besteht darin, in großem Stil und möglichst flächendeckend Trauregister-Publikationen initiiert und mit vielen Helfern umgesetzt zu haben, womit den Forschern unschätzbare Dienste geleistet wurden. Schubert hat in seinen Reihen über 1 Million Traueinträge veröffentlicht. So umfasst z. B. die Reihe „Südniedersachsen“ über 87.000 Einträge, die Reihe „Fürstentum Braunschweig Wolfenbüttelschen Teils“ über 93.000 Einträge, die Reihe „Nördliches Niedersachsen“ fast 30.000 Einträge. Hinzu kommen die Reihen anderer Herausgeber, wie z. B. „Calenberger Land“ mit über 83.000 Einträgen und „Celler Land“ mit über 20.000 Einträgen.

Die gedruckten Trauregister sind inzwischen längst zu einer Standardquelle vor allem für den norddeutschen Familienforscher geworden. Insbesondere für ortsfremde Personen und bei der Erforschung von mobilen Berufsgruppen wie Schäfern, Müllern, Glasmachern, Soldaten, Pastoren oder Beamten stellen die Trauregister eine große Hilfe dar. Aber auch für alteingesessene Bauern- oder Handwerkerfamilien lassen sich so in kürzester Zeit Trauungen ermitteln, die nicht am Heimatort, sondern in benachbarten Kirchspielen (häufig am Herkunftsort der Ehefrau) stattfanden.

### **Welche Quellen wurden für die Publikation ausgewertet?**

- Kirchenbücher aller Konfessionen im Original oder als Mikroverfilmung bzw. Kopie; für das Herzogtum Braunschweig wurden leider nur die Namensregister zu den Kirchenbüchern im Staatsarchiv Wolfenbüttel ausgewertet.
- Gelegentlich sind auch andere Quellen aus der Zeit vor Kirchenbuchbeginn mit aufgenommen, so z. B. in der Reihe „Südniedersachsen“ Hochzeitslisten seit dem Jahr 1500 aus den alten Rechnungsbüchern im Stadtarchiv Duderstadt. Auf diese Weise kann man für Duderstadt bei der Ermittlung von Eheschließungsdaten weit über den Kirchenbuchbeginn 1662 hinauskommen.
- Auch bei Kirchenbuchverlust in einzelnen Kirchengemeinden oder bei einem späten Beginn der Trauregister erst nach dem Jahr 1700 wurden gelegentlich andere Quellen in die Publikation mit aufgenommen, so z. B. in der Reihe „Westprignitz“ die Namen aus dem Prignitzkataster von 1686/87 oder in der Reihe „Celler Land“ die Ehestiftungen (d. h. Eheverträge) des Amtes Winsen/Aller ab 1645. Auf diese Weise erhält man trotz einzelner Kirchenbuchverluste einen recht vollständigen Überblick über die Familien in der bearbeiteten Region.

## 2. Übersicht der bisher bearbeiteten Regionen

Bestelladresse für die von Franz Schubert herausgegebenen Reihen:  
Verlag Degener & Co., Am Brühl 9, 91610 Inningen  
[Degener@degener-verlag.de](mailto:Degener@degener-verlag.de)

- Schubert, Franz: **Kopulationsregister aus mecklenburgischen Kirchenbüchern:**
  - o von den Anfängen bis zum Jahre 1704, 8 Bde, Göttingen 1983–1984
  - o von 1705 bis 1750, Teil A–M, Göttingen 1984–1989
  - o von 1751 bis 1800, Teil A–N, Göttingen 1989–1995
  - o von 1801 bis 1825, bisher erschienen: Teile A, B, M und N
  - o von 1826 bis 1875, bisher erschienen: Teil M
  
- Schubert, Franz: **Schleswig-Holstein**
  - o Trauregister aus den ältesten Kirchenbüchern bis 1704, 18 Bde, Göttingen 1985 – Kitzingen 2000
  - o Trauregister aus den Kirchenbüchern von 1705–1750, Bde 1–3, 7–8, Göttingen 1994 – Kitzingen 2000
  - o Forts. v. Joachim Memmert: Trauregister aus den Kirchenbüchern Schleswig-Holsteins : von 1705–1750, Bd. 4: Kirchenkreis Kiel, Kiel 2004, Teil 1: Textband, Teil 2: Register (Bestelladresse nur für diese beiden Teilbände: Joachim Memmert, Kopenhagener Allee 18, 24109 Kiel, [J.Memmert@web.de](mailto:J.Memmert@web.de))
  
- Schubert, Franz: **Vorpommern I.**
  - o Trauregister aus den ältesten Kirchenbüchern bis 1704, 10 Bde, Göttingen 1986–1997
  - o Trauregister aus den Kirchenbüchern von 1705–1750, Bd. 1–3, 5–10, Göttingen 1989 – Kitzingen 1999
  - o Trauregister aus den Kirchenbüchern von 1751–1791/1800, 2 Bde, Göttingen 1996 – Kitzingen 2000
  
- Schubert, Franz: Trauregister aus den Kirchenbüchern in **Südniedersachsen**
  - o Bd. 1: von den Anfängen bis zum Jahre 1700
  - o Bd. 2: 1701–1750, jeweils 12 Lieferungen, Göttingen 1987–1990
  - o Bd. 3: 1751–1800, bisher erschienen:
    - 1. Lieferung (Stadt Göttingen), Göttingen 1996
    - 2. Lieferung (Göttingen-Land), Kitzingen 2000
  
- Ritter, Jürgen (Hrsg.): Niedersächsische Trauregister – **Calenberger Land**
  - o Bd. 1: von den Anfängen bis zum Jahre 1700, Göttingen 1990, Hannover 1991–1993
  - o Bd. 2: 1701–1750, Hannover 1993–2003Alleinverkauf durch: Joachim Ritter, Vor den Kämpen 19, 30851 Langenhagen  
[Achim.Ritter@t-online.de](mailto:Achim.Ritter@t-online.de)

- Schubert, Franz: **Hinterpommern**: Trauregister vor 1876, Bd. I: Kreis Naugard, 4 Lieferungen, Göttingen 1993–1996
- Schubert, Franz: **Hamburg**
  - o Trauregister von den Anfängen bis zum Jahre 1704, 6 Bde, Göttingen 1994–1997
  - o Trauregister 1705–1750, 3 Bde, Kitzingen 1998–2000
- Grüneberg, Georg: Trauregister aus den ältesten Kirchenbüchern der **Westprignitz**: von den Anfängen bis zum Jahre 1704, Bd. I–III, Lenzen (Elbe) 1995 ff.  
Bestelladresse: Georg Grüneberg, Finkenbergstr. 6, 19309 Lenzen (Elbe)  
[genealogie@grueneberg-lenzen.de](mailto:genealogie@grueneberg-lenzen.de)
- Schubert, Franz: Kopulationsregister **einzelner Städte**
  - o Bd. 2: Dessau 1578–1694, Göttingen 1996
  - o Bd. 3: Prenzlau 1600–1700, 1997
  - o Bd. 4: Berlin 1583–1650, 1997
  - o Bd. 5: Berlin 1651–1700, Kitzingen 1999
  - o Elberfeld 1649–1751, Kitzingen 1998
- Schubert, Franz: **Fürstentum Braunschweig Wolfenbüttelschen Teils**
  - o Trauregister aus den Kirchenbüchern des 16. u. 17. Jahrhunderts, Teil 1–6, Göttingen 1996–1997, Kitzingen 1999–2000
  - o Trauregister aus den Kirchenbüchern 1701–1750, Teil 2–7, Göttingen 1997, Kitzingen 1997–1999
- Schubert, Franz: Trauregister aus den ältesten Kirchenbüchern im **nördlichen Niedersachsen**, Göttingen 1997, Kitzingen 1998–1999
- Kaufmann, Jens Th. (Hrsg.): Niedersächsische Trauregister – **Celler Land**, Bd. 1: von den Anfängen bis zum Jahr 1700, Burgwedel 1998, Braunschweig 1999–2006
  - o Lieferung 1: Stadt Celle (I)
  - o Lieferung 2: Stadt Celle (II), Burgvogtei Celle, Amtsvogteien Bissendorf und Burgwedel
  - o Lieferung 3: Stadt und Amt Burgdorf, Amtsvogteien Eicklingen und Ilten, Gericht Wathlingen
  - o Lieferung 4: Ämter Fallersleben, Gifhorn, Knesebeck und Meinersen, Adelige Gerichte Gr. Schwülper, Wettmershagen und Wolfsburg
  - o Lieferung 5: Ämter Ahlden, Rethem/Aller und Walsrode, Amtsvogteien Bergen, Essel, Fallingbostel, Hermannsburg, Soltau und Winsen/Aller (Ehestiftungen), Adeliges Gericht Hudemühlen
  - o Lieferung 6 (Gesamtregister)Bestelladresse: Jens Th. Kaufmann, Reisweg 10, 38116 Braunschweig  
[Jens-Kaufmann@t-online.de](mailto:Jens-Kaufmann@t-online.de)
- Trauregister aus **Kurhessen und Waldeck**, hrsg. v. Holger Zierdt für die Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck, Kassel 2004–  
[www.trauregister-kurhessen.de](http://www.trauregister-kurhessen.de)
  - o Bd. 1: Kassel-Stadt

- Teil 1: Trauungen aus der Casselischen Policey- und Commercien-Zeitung 1731–1790, 2004, 2. unveränd. Aufl. 2010
  - Teil 2: Trauungen aus der Casselischen Policey- und Commercien-Zeitung 1791–1830, 2005, 2. unveränd. Aufl. 2010
  - Teil 3: Trauungen aus den Kirchenbüchern der Garnison-Gemeinde 1666–1830, 2. unveränd. Aufl. 2010
  - o Bd. 2: Amt Spangenberg : Trauungen aus den evangelischen Kirchenbüchern der Orte im ehemaligen Amt Spangenberg von den Anfängen bis 1830, 2. unveränd. Aufl. 2010
- **Pommersche** Kirchenbücher und Personenstandsregister, hrsg. v. Pommer-schen Greif
- o Bd. 1: Trauregister Kolberg : die städtischen Gemeinden St. Marien, St. Nikolai/St. Georg, Heiliggeist, Klosterkirche/St. Johannes ; Ende des 17. bis Anfang des 19. Jahrhunderts, bearb. v. Stefan Sienell, Greifswald 2005 (ISBN 3-9809244-3-2)
- Lt. Degener-Verlag z. Zt. in Bearbeitung: Trauregister von Carlow, Demmern, Herrnberg, Schönberg, Selmsdorf und Ziethen

### Verwandte Publikationen (in Auswahl):

- Verkartungen von Kirchenbüchern und Standesamtsregistern, hrsg. **Westdeutsche** Gesellschaft für Familienkunde (WGfF), WGfF-CD 1–4, 1996 ff.
- Ortsfremde in **württembergischen** Kirchenbüchern, H. 1–20 (inkl. Gesamtregister), hrsg. v. Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden, Stuttgart 1997–2005
- Ortsfremde in **badischen** Kirchenbüchern, H. 1, hrsg. v. Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden, Stuttgart 2002
- Ortsfremde in Kirchenbüchern aus **Baden-Württemberg**, H. 1–12, Stuttgart 2006-2010

### Bibliographien für gedruckte Trauregister:

- Dornack, Jens: Verzeichnis der Orte im deutschen Raum mit erfaßten Trauregis-tern, 2. überarb. Aufl., Braunschweig 2003, 173 S., € 17,82 (ISBN 3-928205-13-7) Direktbestellung beim Autor (mit Rabatt): [BS-EZ265@AutoNr.net](mailto:BS-EZ265@AutoNr.net)
- Düsterdieck, Peter: Familienkundliche Literaturdatenbank <http://famil.genealogy.net/>
- Henning, Eckart und Christel Wegeleben: Kirchenbücher : Bibliographie gedruck-ter Tauf-, Trau- und Totenregister sowie der Bestandsverzeichnisse im deutschen Sprachgebiet, Neustadt an der Aisch 1991

### **3. Aufbau der gedruckten Trauregister und Benutzungshinweise**

#### **Erscheinungsweise:**

Die meisten Trauregister sind als sog. Lieferungswerke erschienen, also in Teilbänden, die später in Sammelkassetten zu einem Band zusammengefasst werden. Dies hat den Vorteil, dass sobald ein größerer zusammenhängender Abschnitt bearbeitet ist, dieser bereits veröffentlicht werden kann. So können auch Bände von über 1000 Seiten in handlichem Format und ohne zu lange Wartezeiten für den Leser erscheinen.

#### **Wie ist die Veröffentlichung aufgebaut?**

- Die Einteilung kann nach Kirchenkreisen bzw. Landkreisen erfolgen (so z. B. bei den Reihen Südniedersachsen und Braunschweig-Wolfenbüttel) oder nach der historischen Verwaltungsgliederung in Ämter und Adelige Gerichte (so z. B. bei den Reihen Calenberger Land und Celler Land).
- Die Anordnung der Trauungen erfolgt i. d. R. chronologisch, wie es auch im Kirchenbuch die Regel ist. Die Bearbeitung wird allerdings aufwendig, wenn die kirchlichen Amtshandlungen im Kirchenbuch nicht getrennt wurden (wie z. B. in Ahlden/Aller) oder in anderer Ordnung geführt wurden (z. B. familienweise oder gar alphabetisch nach Vornamen!, wie z. B. im Kirchenbuch Soltau).
- Gelegentlich findet man anstatt der chronologischen eine alphabetische Anordnung der Trauungen (so z. B. in der Reihe „Westprignitz“).
- Alphabetische Namens-, möglichst auch Orts- und Berufsregister schließen einen Band ab, teilweise gibt es entsprechende Register auch für die einzelnen Lieferungen.

#### **Wie sieht ein Eintrag bei Schubert und den meisten anderen Autoren aus?<sup>2</sup>**

- 1. Spalte: Ordnungsnummer der Trauung pro Kirchspiel; die Nummerierung entspricht nicht der im Kirchenbuch verwendeten, sondern ist eigens für die Publikation vergeben worden
- 2. Spalte: Datum numerisch oder nach Kirchensontagen, bei den Jahreszahlen entfällt aus Platzgründen die erste Ziffer „1“ (für das Jahrtausend)
- 3. Spalte: Bräutigam mit Titulatur (z. B. „Herr“ oder „Meister“), Herkunfts- und Wohnort, Beruf, ggf. Eltern (meist ist nur der Vater angegeben)
- 4. Spalte: Braut mit Herkunfts- und Wohnort, ggf. Titulatur „Jungfer, Fräulein, Demoiselle“, ggf. Eltern oder (bei Witwen) der 1. Ehemann, bei reinen Aufgebotsinträgen hier auch Angabe des Heiratsortes
- 5. Spalte: Zeilenabschluss (Kürzel für das Kirchspiel, in dem die Trauung stattfand), z. B. in Celle „ST“ für Stadtkirche oder „SK“ für Schlosskirche

---

<sup>2</sup> Vgl. die folgende Beispielseite „Walsrode“ aus „Niedersächsische Trauregister – Celler Land“, Bd. 1, Lieferung 5, hrsg. v. Jens Th. Kaufmann, Braunschweig 2005.

**Walsrode**

1. 05.05.680	Panning, Joachim, Schuster in Walsrode	Hustet, Margareta V:+Gerdt, hieselbst	WR
2. 05.05.680	Weber, Hans Heinrich, Schuster allhier	Vitzdam, Catharina Wwe Hans Heinrich Penßhorn, allhier	WR
3. 25.06.680	Nap, Christoff Ludwig, Fstl. Kornschreiber allhier	Rönnencamp, Ilse Magdalena V:Johan, aus Walsrode	WR
4. 29.06.680	Honstette von, Statts Dieterich, erbgessen auf Rethem	San[d]beck von, J. Sophia Adelheit, auf Stedebergen b. Verden, welche aus hiesigem Kloster geheiratet, und in Cregels Haus vorm Tor copuliert worden, in Gegenwart des Cornets Schlepegrell von Rethem und seiner Ehefrau	WR
5. 06.07.680	Müller, Johann Otto, aus Bücken	Müller, Margareta Barbara V:+Courdt, aus Walsrode	WR
6. 08.07.680	Stacken, Lüdeke, Zimmermeister allhier	Schele, Maria Dorothea Wwe Hans Christoff Metz	WR
7. 08.07.680	Striel, Jürgen, Töpfer aus Walsrode	Schröder, Ilsebe V:+Christoff, allhier, „Ist gestorben den Julii. 1702.“	WR
8. 04. u. 11. 07.680 (procl.)	Mejer, Jacob, von Sievern [Sieverdingen]	Röbkens, Mette V:Heinrich, zu Hohenb [Hohne] vor Bergen, allwo sie auch cop. worden	BG
9. 17.08.680	Grell, Joachim, Schuster aus Walsrode	Haveman, Catharina V:+Hans, aus Salzwedel	WR
10. 19.09.680	Stöckenberg, Olrich, aus Jarlingen	Gevers, Anna, aus Sieverdingen, „Diese haben sich vorher einander geschwängert, also daß ihm die Braudt im Crantz (nicht) ist gegeben worden.“	WR
11. 19.09.680	Oberstetter von, Hanß Christoff, aus dem Bambergischen, Gefreitenkorp., Maj. Rantzow V:Johan Ludwig, auf Vilseck (nachgehends Diddeldorf <sup>3</sup> ), daselbst erbgessen	A[h]lden von, Sophia Dorothea V:+Wilhelm Erich, auf Campen [Südkampen] u. Fulde	WR
12. 22.09.680	Berg, Andreas, aus Zerbst, Soldat, Maj. Rantzow	Rust, Adelheit V:+Jacob, aus Walsrode	WR
13. 12.10.680	Rippe, Johan, aus Verden, Soldat, Maj. Rantzow	Hoburg, Elisabeth V:+Jürgen, aus Walsrode	WR
14. 12.10.680	Springer, Hans, von Oldenburg in Holstein, Soldat, Maj. Rantzow	Mejer, Anna V:+Courdt, von Bracke	WR
15. 19.10.680	Gerber, M. Barthold, Kannen- u. Zinngießer allhier	Hustet, Anna V:+Gerdt, allhier	WR

<sup>3</sup> Vermutlich Dietendorf.

## Verwendete Kürzel:

- „H.“ steht für die Titulatur „Herr“ bei Standespersonen, entsprechend „M.“ für „Meister“ bei Handwerksmeistern, Schafmeistern usw.
- bei Frauen steht „J.“ für „Jungfrau/Jungfer“, bei Standespersonen entsprechend „Frl.“ für „Fräulein“ oder „Dem.“ für „Demoiselle“, bei Witwen findet man gelegentlich die Bezeichnung „F.“ für „Frau“
- nach „V:“ erscheint der Vater von Braut oder Bräutigam; ein einleitendes „+“ vor dem Namen zeigt an, dass dieser zum Zeitpunkt der Trauung bereits verstorben war
- das Zeichen “ / “ steht vor Ortsangaben (in der Reihe „Celler Land“ jedoch nur vor dem Herkunftsort, um eine Unterscheidung von Herkunfts- und Wohnort zu ermöglichen)
- weitere verwendete Abkürzungen sind jeweils am Beginn einer Lieferung erklärt

Allgemeinere Zusätze wie „Gott segne diese Ehe“ wurden bei der Erfassung in der Regel weggelassen. Angaben über voreheliche Beziehungen der Brautleute wurden entweder im Wortlaut mit aufgenommen oder mit „#“ gekennzeichnet. Solche Angaben sind durchaus genealogisch relevant, denn man möchte als Forscher ja z. B. wissen, ob das erste in einer Ehe geborene Kind wirklich von dem angegeben Familienvater oder aus einer früheren Beziehung der Mutter stammt. Es ist bekannt, dass im Falle vorehelicher Beziehungen die sog. Kirchenbuße abgeleistet werden musste. Angaben über die Ableistung dieser Kirchenbuße oder über die Einschaltung des Fürstlichen Konsistoriums geben daher einen Einblick in die Lebensverhältnisse unserer Vorfahren. Gelegentlich findet man auch Hinweise auf einen Konfessionswechsel von Braut oder Bräutigam im Zusammenhang mit der Eheschließung.

Für uns Genealogen sind zunächst die enthaltenen Familiennamen von Interesse. Sie sind möglichst in der Originalschreibweise angegeben. Die verschiedenen Schreibweisen eines Namens wurden im alphabetischen Namensregister gelegentlich unter der Hauptschreibweise zusammengefasst. Der Forscher sollte bei der Benutzung der Register aber auch niederdeutsche Schreibweisen der Familiennamen in Betracht ziehen (z. B. Buchholz – Bockholt, Krüger – Kröger, Müller – Möller, Schumacher – Schomaker, Zimmermann – Timmermann). Bei den Ortsangaben hat Franz Schubert die Originalschreibweise aus den Kirchenbüchern bevorzugt. Neuere Bearbeiter wie Jens Dornack für die Stadt Braunschweig und Jens Th. Kaufmann für das Celler Land sind ergänzend dazu übergegangen, Fußnoten einzufügen mit Erläuterungen zum Text, Literaturangaben, Übersetzungen lateinischer Ausdrücke und der modernen Schreibweise sowie Verwaltungs- oder Kirchspielszugehörigkeit der Orte. Dadurch werden die Veröffentlichungen nachvollziehbarer und auch ein Stück weit wissenschaftlicher.

## Wie recherchiert man in den gedruckten Trauregistern?

- Fall A: Ort der Eheschließung und Mädchenname der Ehefrau unbekannt:
  - alle Seiten überprüfen, auf denen lt. Namensregister der gesuchte Familienname (in allen Schreibweisen) **einmal oder mehrmals** vorkommt (es in den Registern leider nicht zu erkennen, ob ein Name auf der genannten Seite nur einmal oder aber mehrmals vorkommt, man muss also immer die ganze Seite auf den gesuchten Namen hin überprüfen)
  
- Fall B: Ort der Eheschließung unbekannt, Mädchenname der Ehefrau bereits bekannt (z. B. aus ihrem Sterbeeintrag oder aus den Taufeinträgen der Kinder):
  - alle Seiten überprüfen, auf denen lt. Namensregister **beide** gesuchten Familiennamen der Ehepartner (einmal oder mehrmals) vorkommen.

## Wie findet man heraus, ob es für einen Ort bereits gedruckte Trauregister gibt?

Franz Schubert hat seine Buchbestände noch zu seinen Lebzeiten an den Degener-Verlag in Neustadt an der Aisch übergeben, der jetzt auch vergriffene Lieferungen nachdruckt und die Neupublikation von Trauregistern fördern will. Eine gute Übersicht über die von Franz Schubert selbst herausgegebenen Reihen findet man daher im Gesamtkatalog des Degener-Verlages, der beim Verlag angefordert werden kann. Die Trauregister des Calenberger Landes wurden nach dem Tod des Herausgebers Jürgen Ritter von seinem Sohn Joachim Ritter in Langenhagen fertiggestellt und können bei diesem bezogen werden. Die Trauregister der Westprignitz sind bei der Druckerei Georg Grüneberg in Lenzen (Elbe) erhältlich, die Trauregister des Celler Landes unter meiner Braunschweiger Adresse, die neuesten Trauregister Schleswig-Holsteins beim Verfasser Joachim Memmert in Kiel (Bestelladressen siehe oben Kapitel 2).

Eine sehr hilfreiche Übersicht hat Jens Dornack zusammengestellt:

- Verzeichnis der Orte im deutschen Raum mit erfaßten Trauregistern, 2. Aufl., Braunschweig 2003

In diesem Verzeichnis ist angegeben, ob und für welchen Zeitraum es in einem bestimmten Kirchspiel bereits gedruckte Trauregister gibt.

Auch die von Dr. Peter Düsterdieck erstellte Familienkundliche Literaturdatenbank <http://famil.genealogy.net/> verzeichnet die bisher erschienenen Trauregister weitgehend komplett.

## **4. Fallbeispiele für die Auswertungsmöglichkeiten von gedruckten Trauregistern**

### **4.1. Die Kunstmalerfamilie Gericke/Gercke (siehe Stammtafel 1)**

Unter meinen Vorfahren findet sich die Familie Gericke aus Magdeburg. Durch die Zerstörung der Stadt Magdeburg im Dreißigjährigen Krieg sind alle älteren Kirchenbücher verlorengegangen. Die frühesten erhaltenen Bücher stammen von 1656. Somit bestand wenig Aussicht, für die Zeit davor die Namen von Gericke-Ehefrauen ausfindig machen zu können. Jedoch flohen nach der Zerstörung Magdeburgs zahlreiche Einwohner zunächst in benachbarte Territorien. Der Magdeburger Kunstmaler Matthias Gercke schrieb 1639 an den Rat der Stadt, dass es ihm infolge des Krieges so schlecht gehe, dass er mit seiner Familie auswandern müsse. Man bestätigte ihm, dass er viele Jahre Bürger in Magdeburg gewesen sei. Die hier angedeutete Auswanderung führte u. a. zur Überprüfung der ab 1990 von Franz Schubert und dann von Jürgen Ritter veröffentlichten Niedersächsischen Trauregistern des Calenberger Landes. Dort fand sich folgende Trauung, die 1646 in der Marktkirche in Hannover stattfand:

„Aprilis: 22 Johan Casper Gercke Mahler u: Anna Engel Kiene“.

Nun ist der Name Gericke oder Gercke in allen Schreibweisen in Norddeutschland recht häufig. Wie kann aus einem solch lapidaren Traueintrag geschlossen werden, dass es sich hier tatsächlich um die gesuchten Vorfahren handelt? Der Eintrag nennt nur die Vor- und Nachnamen der Brautleute und den Beruf des Bräutigams. Es sind keinerlei Herkunftsorte vermerkt. Johann Caspar Gercke hat das Bürgerrecht der Stadt Hannover nicht erworben, daher kein Eintrag im gedruckten Bürgerbuch, das sonst wohl den Herkunftsort genannt hätte. Im Kirchenbuch erscheint Gercke nur noch einmal 1647 anlässlich der Taufe seiner ältesten Tochter. Er selbst ist weder in Hannover geboren noch dort verstorben. Auch ein Taufeintrag für seine Frau ist dort wegen anscheinend unvollständiger Kirchenbuchführung während des Dreißigjährigen Krieges nur mit Mühe zu ermitteln, doch lässt sie sich mit hoher Wahrscheinlichkeit als Stieftochter des Werkmeisters Burchard Hurlebusch und als Tochter des Balbierers Heinrich Kiene in Hannover identifizieren. Mit Hilfe des (fast vollständigen) Berufsregisters der Ritterschen Trauregister lässt sich schnell feststellen, dass es damals nur wenige Maler, Kunstmaler oder Konterfeier gab. Die Seltenheit des Berufes ermöglicht in diesem Fall trotz des relativ häufigen Familiennamens die eindeutige Identifizierung der gesuchten Personen.

Im Laufe der Forschung fand sich dann im Stadtarchiv Braunschweig ein Schreiben des Matthias Gercke aus Magdeburg von 1643, in dem er darum bat, sich für ein halbes oder ganzes Jahr in Braunschweig aufhalten zu dürfen. Im gleichen Jahr bewarb sich sein Sohn Johann Caspar von Braunschweig aus um Anstellung bei Herzog August in Wolfenbüttel. Dort ist er aber zunächst nicht nachweisbar, vielmehr werden er und sein Vater nach dem Krieg wieder in Magdeburg genannt. Ab 1665 war Johann Caspar Gercke dann als Fürstlicher Jagdmaler bei dem kunstliebenden Herzog Anton Ulrich in Wolfenbüttel tätig. Die 1647 in Hannover getaufte älteste Tochter Anna Gertrud heiratete 1669 in Wolfenbüttel einen Kollegen ihres Vaters, den Hofmaler und Baumeister Johann Burchardt. Die anhand der gedruckten Trauregister aufgefundene Trauung 1646 in Hannover fügt sich zusammen mit Taufe und Trauung der ältesten Tochter 1647 bzw. 1669 exakt in die aus anderen Quellen bekannte Genealogie der Familie Gercke ein. Trotz des häufigen Familiennamens war eine großräumige Suche in den gedruckten norddeutschen Trauregistern letztlich von Erfolg gekrönt. Dieser für mich wichtige Fund zeigte mir die große Bedeutung von Trauregister-Publikationen für die genealogische Forschung und führte mit dazu, dass ich 1998 begann, die Reihe „Niedersächsische Trauregister – Celler Land“ herauszugeben.

## **4.2. Die Beamtenfamilie Gerken (siehe Stammtafel 2)**

Am 8.5.1688 heiratete in der Celler Stadtkirche der Harburger Amtsschreiber Jacob Balcke die Tochter seines Amtsvorgängers, des verstorbenen Harburger Amtsschreibers Benedict Gerken. Ihre jüngere Schwester heiratete dort 1691 den Hakenstedter Amtmann Christoph Ludwig Rust. 1694 heiratete in der Celler Schlosskapelle deren Bruder, der 1666 in Harburg geborene Geheime Kanzlist Johann Heinrich Gerken, die Celler Kammerdienerstochter Charlotte Elisabeth Caulier. Der Name der Mutter Gerken wird in allen drei Fällen nicht genannt und ist auch aus den Harburger Kirchenbüchern nicht zu ermitteln. Warum aber fanden die Heiraten von Harburger und Hakenstedter Beamten mit Töchtern eines Harburger Beamten ausgerechnet in Celle statt? Die Lösung findet man in den jetzt gedruckt vorliegenden Trauregistern der Celler Stadtkirche: dort heiratete am 15.7.1663 der Harburger Amtsschreiber Benedictus Gercken die Anna Elisabeth Bessel, eine Verwandte des Kanzlers Heinrich Bessel. Beide Eheleute hatten Verwandte in Celle, die auch als Paten bei den Kindern in Harburg genannt werden. Die Beziehungen der Familie nach Celle blieben bestehen, die Kinder Gerken haben nach dem frühen Tod der Eltern wohl bei den Verwandten in Celle gelebt, die Töchter haben dort geheiratet und der Sohn wurde Beamter in der herzoglichen Kanzlei in Celle. Es lohnt sich also, bei der Auswertung der gedruckten Trauregister darauf zu achten, ob bei Trauungen auswärtiger Personen vielleicht noch die Ehen von weiteren Geschwistern oder gar die Trauung der Eltern im gleichen Kirchenbuch zu finden ist.

## **4.3. Die Familie Plünnecke (siehe Stammtafel 3)**

Die Familie Plünnecke stammt aus dem Braunschweigischen und ihre Angehörigen waren vom 16. bis 18. Jahrhundert als Bauern und Handwerker vor allem im ehemaligen Amt Lichtenberg, in den Orten Lebenstedt, Engelnstedt, Hallendorf, Barbecke und Bruchmachtersen ansässig. Die Familie konnte also in all ihren Verzweigungen im Wesentlichen anhand von Kirchenbüchern, Steuerlisten, Eheverträgen und anderen Quellen im Staatsarchiv Wolfenbüttel zusammengestellt werden. Schon die Verbreitung des Namens innerhalb des Herzogtums Braunschweig ließ sich sehr leicht anhand der von Franz Schubert veröffentlichten Trauregister des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel ermitteln. Wenn z. B. eine Ehefrau von auswärts zugezogen ist, so fand die Heirat häufig an ihrem Herkunftsort (und nicht am späteren Wohnort der Familie) statt. Hinweise auf in andere Gebiete abgewanderte Namens-träger findet man in den gedruckten Trauregistern für Südniedersachsen und das Celler Land. Dadurch wird eine Plünnecke-Linie erkennbar, die nach Boffzen an der Weser abwanderte, und eine andere Linie, die in Osterode am Harz, in Celle und in Ribbesbüttel (im Kreis Gifhorn) lebte. So wird es mit Hilfe der Trauregister möglich, flächendeckend auch abgewanderte Namensträger zu erfassen. Es braucht nicht besonders betont zu werden, dass die gedruckten Trauregister im Wesentlichen nur erste Hinweise auf das Vorkommen eines Namens geben können und dass die Angaben zu dieser Familie dann anschließend aus den betreffenden Kirchenbüchern, aus gedruckten und ungedruckten Steuerlisten, Eheverträgen und anderen Quellen vervollständigt werden müssen.

## **5. Ausblick**

Diese Beispiele für die Auswertungsmöglichkeiten von gedruckten Trauregistern ließen sich natürlich beliebig vermehren. Wenn ein Land flächendeckend bearbeitet ist, wie dies z. B. in Mecklenburg-Vorpommern zumindest bis zum Jahr 1800 der Fall ist, lassen sich naturgemäß besonders aussagekräftige Ergebnisse erzielen. Für Schleswig-Holstein werden seit dem vergangenen Jahr noch bestehende Lücken durch Ergänzungsbände geschlossen. Auch für Hinterpommern wird seit diesem Jahr die Trauregister-Edition durch den Verein „Pommerscher Greif“ in einer Weise fortgeführt, die auch wissenschaftlichen Ansprüchen genügt.

In Niedersachsen gibt es noch verschiedene „weiße Flecke“. Die Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Göttingen arbeitet weiter an den Trauregistern für Südniedersachsen (u. a. Stadt Göttingen bis 1850) und plant diese baldmöglichst zu veröffentlichen. In Schaumburg-Lippe gibt es z. Zt. Überlegungen, bereits bearbeitete Trauregister zu veröffentlichen. In anderen Gebieten wie Ostfriesland sind wohl keine gedruckten Trauregister zu erwarten, hier werden stattdessen flächendeckend Ortsfamilienbücher veröffentlicht. Für die Regionen Bremen und Emsland–Grafschaft Bentheim sind schon zahlreiche Online-Ortsfamilienbücher im Internet zu finden.

Meine eigene Reihe „Niedersächsische Trauregister – Celler Land“ liegt seit 2006 in 6 Lieferungen für den Zeitraum von Beginn der Kirchenbücher bis 1700 abgeschlossen vor. Weitere Bände sind nicht geplant.

Erfreulich ist, dass die Idee der Trauregister-Edition noch auf weitere Territorien übergreift. So sind kürzlich unter der Herausgeberschaft von Holger Zierdt die ersten Bände der „Trauregister aus Kurhessen und Waldeck“ erschienen. Es handelt sich zunächst um die Trauungen der Stadt Kassel aus der „Casselschen Policey- und Commerzienzeitung“ ab 1731. Bände mit Trauungen aus weiteren (historischen) Ämtern von den Anfängen bis 1830 sind geplant. Verzeichnisse der Namen und Orte können im Internet abgerufen werden.

Auch wenn heute also ein Trend zu genealogischen Gesamtdarstellungen wie Ortsfamilienbüchern erkennbar ist, so werden die Forscher doch auch künftig auf Quellenpublikationen wie die Trauregister nicht verzichten wollen, im Gegenteil, die einzelnen Quellengattungen können sich gegenseitig ergänzen. Und es wäre zu begrüßen, wenn der eine oder andere Autor, der vielleicht schon bei Franz Schubert mitgearbeitet hat, sich entschließen würde, Folgebände für seinen Bereich in Zusammenarbeit mit den familienkundlichen Vereinen oder im Selbstverlag herauszugeben. Für einen Erfahrungsaustausch stehe ich gerne zur Verfügung.